

Billig-Urlaub für Beamte: Sylt für 7 Euro

Anmoderation

Anja Reschke:

So – theoretisch kommt ja jetzt der Sommer – also, nichts wie weg, oder? Ich hätte hier attraktive Angebote: Allgäu, Haus am See, Doppelzimmer ab 9 Euro die Nacht. Oder Häuschen für 6 Personen in Italien, 20 Euro die Nacht für alle. Und hier: Eine Nacht im bayerischen Schloss Hohenaschau ab 7 Euro 80. Nicht schlecht, was. Buchen kann man diese sagenhaft günstigen Urlaube allerdings nur, wenn man etwa Beamter oder Angestellter der Bundesverwaltung ist. Zum Beispiel Diplomaten, Zöllner oder Finanz oder Ministerialbeamte. Und warum können die so günstig Urlaub machen? Ganz einfach, weil wir alle das aus Steuermitteln bezuschussen. Johannes Jolmes und David Hohndorf:

Kampen auf Sylt. Traumhafte Landschaft, nur leider für Normalverdiener fast unbezahlbar. Oft kosten Ferienwohnungen in Strandnähe mehr als 100 Euro am Tag. Es sei denn – man ist Beamter oder Angestellter der Bundesverwaltung. Wie hier in Kampen finden sich auf der Insel so einige preiswerte Domizile für Staatsdiener. Diese Ferienwohnung zum Beispiel ist schon für ganze 6,60 Euro pro Nacht und Person zu haben. Da ist die Erholung nur ein Grund nach Sylt zu fahren.

O-Töne

Urlauber 1: „Zum anderen fährt man natürlich hier hin in diese Einrichtung, damit es ein bisschen günstiger ist“.

Panorama: „Und die ist viel günstiger, oder?“

Urlauber 2: „Das wollte ich jetzt eigentlich nicht ausdiskutieren.“

Ab 25 Euro können Familien in Rantum nächtigen. Einzige Bedingung: die Beamten müssen Mitglied in einem sogenannten „Sozialwerk“ sein.

Sozialwerke sind Vereine für Staatsdiener, die sich vor allem um die Familienerholung kümmern. 190.000 Mitglieder hat allein die Arbeitsgemeinschaft der Sozialwerke des Bundes. Ihnen wird Einiges geboten: Möglich macht's ein fetter Zuschuss vom Steuerzahler.

Der Bund hat dieses Privileg einst genehmigt und die Sozialwerke verteidigen es bis heute:

O-Ton

Dirk Kühnau,

Sozialwerk der Bundesfinanzverwaltung:

„Ich halte das für etwas, was wir über Jahre gepflegt haben, und ich halte es auch unverändert für richtig, daran festzuhalten.“

O-Ton

Sven-Christian Kindler,
Bundestagsabgeordneter, Grüne:

„Die Sozialwerke können den Urlaub natürlich so günstig für ihre Mitglieder anbieten, weil unter anderem eben 100 Mitarbeiter aus dem Bundesministerium freigestellt sind für die Verwaltung, für die Abwicklung, für die Organisation der Reisen und natürlich Millionenzuschüsse aus dem Bundeshaushalt dafür bereitgestellt werden, und da natürlich die Preise deutlich günstiger als bei einem normalen Reiseanbieter sind.“

Mit rund neun Millionen Euro unterstützt der Staat indirekt die Sozialwerke. Und subventioniert damit auch den Urlaub in Unterkünften, wie hier in Grömitz an der Ostsee.

O-Töne – Interviews mit 2 Urlaubern, die in Grömitz Urlaub machen:

Urlauber 1: „Man kann sozusagen fast europaweit, kann man da an verschiedenen Orten über das Sozialwerk Urlaub machen.“

Urlauber 2: „Ich bin pensionierter Beamter. Mach also viel Urlaub. War schon überall. Ich fahr auch in die Berge nach Davos und da ist auch ein ganz tolles Hotel – Mon Peros heißt das - und da kann man wirklich...mitten in der Stadt wohnt man da und hat eine Top-Lage.“

Dabei war die Idee der Sozialwerke eine andere: Der Staat wollte vor allem geringverdienenden Mitarbeitern helfen – ihnen einen Familienurlaub ermöglichen. Noch heute soll ein internes Punktesystem die Geringverdiener bevorzugen.

O-Ton

Sven-Christian Kindler,
Bundestagsabgeordneter, Grüne:

„Das Problem ist aber, dass die Sozialwerke de facto sich von diesen Zielen weit entfernt haben und heute ein Reisebüro sind für alle Bundesangestellten, unabhängig von ihrem Einkommen, das heißt auch Topverdiener können auf diese Billigurlaube zurückgreifen.“

O-Töne

Panorama: „Können Sie ausschließen, dass auch gutverdienende Beamte Ihr Angebot nutzen?“

Dirk Kühnau, Sozialwerke der Bundesfinanzverwaltung: „Ausschließen kann man das nicht, weil sie genauso als Mitglied ein Recht haben, kommen zu dürfen wie andere auch.“

Panorama: „Aber die könnten sich doch einen Urlaub auch selbst finanzieren und bräuchten dafür keine Steuergelder oder?“

Dirk Kühnau: „Ich glaube nicht, dass denen bewusst ist, das sie Steuergelder haben. Sie haben natürlich eine Möglichkeit genutzt, eben Mitglied im Sozialwerk zu werden, sie zahlen dafür ja auch einen eigenen Monatsbeitrag.“

Finanzbeamte zahlen zum Beispiel gewaltige 2,90 Euro im Monat. Und dafür gibt es mitunter ein richtiges Schloss.

Hohenaschau in Bayern ist eine bundeseigene Immobilie, die das Sozialwerk mietfrei nutzt und die in großen Teilen urlaubenden Staatsdienern vorbehalten ist.

Dieser Herr vom Heimatverein und andere „normale“ Besucher dürfen gewisse Bereiche des Schlosses nur in Ausnahmefällen betreten:

O-Töne

Ulrich Feldmann, Heimatverein Aschau:

„Wir dürfen nicht in den Innenhof, wir gehen nur da durch die Tür da vorne. Der Innenhof ist dann nur für die Gäste des Sozialwerks reserviert.“

Panorama: „Also da kommt man im Sommer nicht rein?“

Ulrich Feldmann, Heimatverein Aschau: „Das ist Tabuzone.“

Panorama: „Und warum?“

Ulrich Feldmann, Heimatverein Aschau: „Ja, weil die hier ihre Aufenthaltsstühle und Tische haben.“

Auch die meisten Zimmer sind für die Öffentlichkeit tabu. Das Porzellanzimmer der Baronin von Cramer-Klett. Ein Meisterwerk der Baukunst. Heute schlummern hier und in den anderen Gemächern im Schloss - auch Finanzbeamte. Ab 7,80 Euro - die Nacht.

O-Ton

Ulrich Feldmann,

Heimatverein Aschau:

„Wir sind der Meinung, das ist etwas, was für die Öffentlichkeit gezeigt werden sollte, weil es ein Kulturgut ist. Und das Sozialwerk sagt, naja, wir sind Pächter und wir wollen unsere Leute hier unterbringen. Also da gibt es einen echten Interessenkonflikt.“

O-Töne

Dirk Kühnau,

Sozialwerk Bundesfinanzverwaltung:

„Also der Gedanke, dass alles, was bundeseigen ist, sozusagen Gemeinschaftseigentum der Bevölkerung ist. Ich kenn den Gedanken, aber ich wehre mich da schon immer gegen.“

Panorama: „Aber Sie ziehen natürlich auch eine sehr starke Linie. Sie sagen, da dürfen unsere Mitglieder rein, ihre Mitglieder sind Beamte und Angestellte im Staatsdienst und die Normalsterblichen dürfen da nicht rein und das Ganze wird getragen in Teilen von Steuergeldern. Und Sie bieten ihren Mitgliedern - was auch Topbeamte sein können - günstigen Urlaub in exquisiten Lagen.“

Dirk Kühnau: „Richtig. Kann ich nichts anderes sagen. Tun wir ja.“

Kulturgüter, die der Öffentlichkeit vorenthalten werden. Beamte, die für 6,60 Euro auf Sylt urlauben. Subventioniert mit fast 9 Millionen Steuergeld. Zuständig dafür ist auch der Innenminister.

O-Töne

Panorama: „Warum dürfen Beamte auf Steuerzahlerkosten Billigurlaub machen?“

Hans-Peter Friedrich, CSU, Bundesinnenminister: „Also das muss man sich alles anschauen, das sind viele Dinge, die da einen guten Grund und einige gute Begründung in früheren Jahrzehnten hatten. Das muss man sich alles anschauen, was da im Einzelnen vielleicht an Modernisierungsbedarf notwendig ist.“

Panorama: „Wollen Sie etwas ändern?“

Hans-Peter Friedrich, CSU, Bundesinnenminister: „Wenn es Änderungsbedarf gibt, wird selbstverständlich etwas geändert.“

Danach teilt uns die Pressestelle jedoch mit: Alles bleibt beim Alten. Der Beamten-Urlaub mit Unterstützung des Steuerzahlers kann also weitergehen.

Autoren: David Hohndorf/ Johannes Jolmes
Kamera: David Hohndorf
Schnitt: Dagmar Förster/ Ariane Strauß